

Saale-Zeitung.

Sechshundertsechzigter Jahrgang.

Ergebnis

Wenden die Spaltenzahl oben...

Bestellungspreis... Druckerei der Redaktion...

Mr. 563.

Halle a. S., Dienstag, den 1. Dezember

1908.

Die Herren des Stillen Ozeans.

4 Berlin, 30. Nov. Der japanisch-amerikanische Vertrag ist am Sonntag dem Auswärtigen Amt...

Japan und Amerika haben sich über den Stillen Ozean verständigt. Beide Mächte wollen ihren gegenseitigen Besitzstand achten...

anzutreten, wurden sie dort von allerlei Gefindel aus den Vorstädten, aber auch von tüchtigen Studenten und Stadträten erwartet...

unter den Augen von 300 Wacheuten und Gendarmen die Prügelei los. Die Stöße erbeben sich, die Köpfe fliegen in weitem Bogen weg...

Die Deutschen in Prag fühlten sich der Herrschaft des Straßendiebstahls schuldig ausgeliefert. In deutsche Geschäfte kommen Pöbelnführer und verlangen die Schließung der Läden...

Weitere Szenen von unangenehmer Robeit schildert das folgende Telegramm der „Woll. Ztg.“: Prag, 30. Nov. Der Berliner Kaufmann Artur Mendelsohn wurde in der Straßbahn für einen Studenten gehalten...

der tschechische Polizeibeamte verprügelt, ebenso andere Polizeibeamte, die sich unter dem Vorwand der tschechischen Volkshymne wurde mit unter anderem an arabischen Text gefundene...

Das „Prager Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Exzesse gegen die Deutschen nunmehr ungehindert fünfzig Tage dauern, und daß Oesterreich, da es dem Boykott im eigenen Lande nicht wehren könne...

Prag, 30. Nov. Heute erneuerten sich am Graben die Unruhen. Die Straßen waren von tschechischen Studenten überfüllt. Raum gab die deutschen Studenten auf die Straß...

die als Gäste eines englischen Klubs in Prag weilen. Die Menge blieb auf dem Ringplatz stehen und bewarft das Radeck-Monument mit Steinen...

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Oldenburg stattete nach Mittelland der „Nord. Allg. Ztg.“ am Sonnabend dem Reichstagsler Führer v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Der Gouverneur von Schweden geht im Februar nach Deutsch-Schlesien zur Inspektion. Er verbringt zuerst einen kurzen Urlaub in Köpenick, Kreis Sigmundsb.

Generalmajor v. d. Franck Brinkmann ist in Karlsruhe bei Kette im 60. Lebensjahre gestorben. Er hat in der preussischen Armee von 1867 bis 1901 aktive Dienste geleistet.

Eine offiziöse Stimme über den Sprachenparagrafen.

In einem Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ heißt es: In den Sitzungen des Reichstages am 24. und 25. November ist von verschiedenen Seiten besprochen worden, die Ausführung des § 12 des Vereinsgesetzes...

Eine Einladung für Koovelet.

Die „Memor Times“ lassen sich aus Berlin melden, daß der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff eine Einladung des Kaisers für Koovelet zum Besuche Deutsch-Afrikas und Deutschlands bringe.

Beihimfung kirchlicher Einrichtungen.

Gegen den Redakteur und Herausgeber des „Donnerstags-Sonntagsboten“ (eines seit unter Ausfluß der Öffentlichkeit erscheinenden politisch-journalistischen Wochenblattes) J. Liesede, ist wie aus Dresden berichtet wird, auf eine von ultramontaner Seite eingeleitete Denunziation hin auf Grund des bekannten § 166 des Strafgesetzbuchs Anklage wegen Verstoßung von Einrichtungen der katholischen Kirche erhoben worden...

Zur Verbesserung der Privatangelegenheiten.

hat die sozialpolitische Kommission des Handelsstages Stellung genommen: Die Kommission ist der Ansicht, daß es noch einer weiteren Bearbeitung der Angelegenheit bedarf, ehe zu diesen Wünschen bestimmte Stellung genommen werden kann...

Allgemeine Mitteilungen.

Der sachsenburgische Landtag tritt am 14. Dezember zusammen, um die Neuordnung der Beamtengehälter zu beraten.

Japanisch-amerikanischer Notenaustausch.

Washington, 30. Nov. (Meldung des Wollfischen Bur.) Der Staatssekretär des Aeußeren der Vereinigten Staaten Root hatte mit dem japanischen Botschafter Takahira, eine Zusammenkunft, in der Noten ausgetauscht wurden...

Die Schande von Prag.

Beginn der Revolution?

Was in diesen Tagen in Prag sich zugetragen hat, ist so empörend, so grenzenlos gemein, daß auch nur der Versuch, das tschechische Volk oder die Prager Behörde zu entschuldigen, als Läuterung erscheinen müßte. Je reichlicher die Nachrichten über die Ausschreitungen vom Sonntag fließen, desto deutlicher tritt in Erscheinung, daß die deutschen Studenten völlig schuldlos den brutalen Zynismus des niedrigen Pöbels ausgeliefert waren.

Prag, 29. Nov. Als die deutschen Studenten sich auflösten, ihren gewöhnlichen Spaziergang auf dem Graben

Das Bayerische Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht die Verleihung des Reichszeichens des Reichsdienerordens der ersten Klasse an den Staatssekretär v. Bachmann-Hollweg.

Aus Hamburg wird uns telegraphisch gemeldet: Das Hamburg Fremdenblatt hat aus Anlaß seines hundertjährigen Geburtstag und der Einweihung seines Neubaus 50000 Mark für Unterstiftungen gestiftet.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom Montag, 30. November.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Schutz der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter.

Die Kommission für die große Gewerbenovelle hat den Abschluß der Novelle, bei welcher die im Antitraktat der Bremer Arbeiterinnenkommission bis zum Ende dieses Jahres vom Reichstag beschickt sein muß, Arbeitsverhältnisse der gewerblichen Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in zwei Befolgen durchzusetzen und dieselben jetzt als selbständige Vorlage zur zweiten Lesung im Plenum. Kommissionsberichterstattung ist Abg. Dr. Pieper (Ztr.).

§ 13 enthält die Bestimmungen über die Arbeitsdauer der Fabrikarbeiterinnen. Als Maßstab im Sinne dieser Bestimmungen sollen gelten die Betriebe, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. Die Sozialdemokraten beantragen, statt zehn Arbeiter schon fünf zur Grundlage des Sachbegriffs zu machen und dabei auch die außerhalb der Fabrikstätte Beschäftigten mitzurechnen. Nach den Kommissionsberichten beträgt die Höchstarbeitszeit zehn Stunden, an den Sonntagen der Sonn- und Festtage acht Stunden. Für Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu betreiben haben, wird die Höchstarbeitszeit am Sonnabend auf sechs Stunden festgesetzt; diese einschneidende Bestimmung will ein Antrag der Freikämmlinge, Dr. Wölsch und Genossen, freisprechen; ein Zentrumsantrag, Dr. Fleischer und Genossen, will die Beschäftigung bis zu acht Stunden auch für diese Arbeiterinnen gestatten, soweit betriebsmäßig davon die Weiterarbeit anderer Arbeiter abhängt.

Die Nachtarbeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird verboten, eine einstufige Mittagspause und eine tägliche ununterbrochene Mittagspause von mindestens elf Stunden vorgeschrieben.

In Kerkern und zum Transport von Materialien bei Bauten dürfen Arbeiterinnen nicht verwendet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, daß die Nachtarbeit in der gleichen Weise auch für jugendlichen Arbeiter. Statt des Zehn-Stundentages beantragen sie den Neun-Stundentag, als Voraussetzung zum Acht-Stundentag, der am 1. Januar 1912 in Kraft treten soll.

Mit dem Arbeiterinnenchutz ist ein Mutterchutz verbunden. Nach dem Kommissionsbericht dürfen Arbeiterinnen vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während acht Wochen nicht beschäftigt werden. Ihr Wiedertritt ist an den Ausweis geknüpft, daß seit ihrer Niederkunft wenigstens sechs Wochen verstrichen sind. Die Sozialdemokraten beantragen das Beschäftigungsverbot für zwölf Wochen und Freihaltung der Arbeitsstelle.

Abg. Mang (Kr. Sp.).

Im übrigen sind wir mit den Kommissionsberichten einverstanden, aber die viel einschneidende Bestimmung über den Fünftagslohn für Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu betreiben haben, bitten wir dringend zu freisprechen, denn das kann die Industrie nicht vertragen. Obgleichs reduzieren wir die Arbeitszeit schon um sieben Stunden in der Woche, und es ist die Frage, ob in der Zeit der niedergebenden Konjunktur die Industrie so leicht eine entsprechende Erhöhung des Stundenlohns wird eintreten lassen können. Eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit würde also die Arbeiterinnen selbst schädigen. Das muß auch den an der Hand der Industrie stehenden einleuchten, daß die Betriebsreform einheitlich sein muß, man nicht einen Teil der Arbeiterinnen acht, den anderen sechs Stunden beschäftigen kann. Dazu kommt bei uns in Bayern noch die Schädigung durch die vielen Feiertage; es ist möglich, daß wir noch eine Reihe Feiertage zu weiterer Ordnung haben. Seit Jahren ist unsere Industrie bei der Regierung vornehmlich geworden, und diese hat auch mit den kirchlichen Behörden Fühlung genommen, um eine gleichmäßige Produktionszeit für Deutschland herbeizuführen; vor einiger Zeit hat aber der Kaiserminister bekannt gegeben, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.).

Spät genug greift die Geheißgebung ein, denn der Fünftagslohn ist zum größten Teil in der Praxis schon durchgeführt, und wo Tarifverträge bestehen, umschließt eine kürzere Arbeitszeit. Die Mitwirkung der außerparlamentarischen Beschäftigten soll verhindern, daß die Schutzbestimmungen durch Heranziehung der Heimarbeit umgangen und die Heimarbeit ausgedehnt wird. Die Forderung des Acht-Stundentages werden wir immer von neuem erheben, bis wir ihn durchgesetzt haben.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.).

An den Acht-Stundentag, so erhaltenswert er ist, ist zurzeit nicht zu denken; der Antrag ist rein agitatorisch. Auch wenn der Reichstag einstimmig dafür ist, der Bundesrat würde doch nicht zustimmen. Für die Verkürzung der Arbeitszeit muß das Verhältnis unserer Industrie zur auswärtigen maßgebend sein und auf jede Industrie gesonderte Rücksicht genommen werden. Schematische Gleichmacherei wäre zum Uebel. Unsere Industrie hat auf dem Weltmarkt schwer zu kämpfen, das Erwachen des Ostens, des japanischen Volks, bereitet ihr neue Schwierigkeiten. Man kann auch nicht ohne weiteres unsere Verhältnisse mit denen anderer Länder vergleichen. Der Redner beklagt den freikämmligen Antrag und empfiehlt den Vermittlungsantrag des Zentrums, der alle Bedenken hinlänglich mache. Die verheiratete Fabrikarbeiterin ist daneben noch Hausfrau; so können Weiber zu Haus an werden. Sorgt die Arbeiterin nicht für den Haushalt, so treibt sie den Mann in die Schenke; das mag im Interesse der Familienreform sein, aber nicht der Familie. Die Zukunft des Kindes ist in Gefahr. Die Industrie sollte da nicht nur in materielle Interessen, sondern auch an diese idealen Gesichtspunkte denken.

Abg. Dr. Stresemann (Nl.).

Glauben Sie wirklich, daß durch den Zentrumsantrag das erreicht werden soll, die Vereinerlichung der Ehe und des Familienlebens? Auf der anderen Seite aber ist es sicher, daß der Vorschlag die Schwierigkeiten der Durchführung dieser Maßregel weit unterschätzt hat. Die Differenzierung der Arbeitszeit wird die verheirateten Frauen zu unbestimmten Arbeitsverhältnissen in der Industrie machen. Ehe und Frau wechseln im Wirtschaftsebenen naturgemäß, aber in Zukunft wird die verheiratete Frau doppelt schwer unter einer ungünstigen Wirtschaftssituation leiden. Dabei ist die Zahl der verheirateten Frauen in der Industrie sehr groß, in der höchsten Industrie 31 Proz., aber in Fabrikbetriebsstätten Frauen. Die Meinung der verheirateten Arbeiterinnen selbst über dieses Vorrecht ist sehr gering. Würde die Beratung dieses Gesetzes nicht so rasch gekommen, so hätten wir wahrscheinlich manche Petitionen aus den Kreisen der verheirateten Arbeiterinnen selbst gegen eine Sonderstellung erhalten. (Zustimmung S. d. Rechten; Laufen S. d. Soz.) Verheiratete Frauen zu beschäftigen, ist übrigens nicht, wie ein Zentrumsredner gesagt hat, eine Eigenheit des protestantischen Fabrikanten; auch die katholischen Arbeitgeber haben die Fabrikarbeit der verheirateten Frauen als Notwendigkeit anerkennen müssen. Ein konsequenter Unterschied besteht da wirklich nicht. (Speziell S. d. Rechten.) Meine politischen Freunde verhielten sich feinsinniger gegen die große Bedeutung des freien Sonnabends-Nachmittags. Gerade deshalb haben sie es liebhaft bedauert, daß unsere Anrede in der Kommission, die Arbeitszeit auf wöchentlich 58 1/2 Stunden festzusetzen, keinerlei Gegenbelege gefunden hat. **Schl. Beschl. d. Reichstags. 1. Absatz** tritt ebenfalls dafür ein, den Antrag Mang — mit dem sich der Antrag Stresemann deckt — anzunehmen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.).

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.).

Der Antrag auf Einführung des Acht-Stundentages entspricht nur dem Reformbedürfnis der Sozialdemokratie — ein geeignetes Objekt für die neue Reformelle. (Speziell S. d. Rechten.) Die Abg. Stöckhagen (Soz.) und Gieroths (Ztr.) legen sich einmal den Standpunkt ihrer Parteien dar, ebenso Abg. Kulleritz (Pol.).

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. **Schl. 6 Uhr.**

* **Die Redner in der Verfassungsdebatte.**

Für die Verfassungsdebatte, die morgen (Mittwoch) im Reichstage beginnt, sind bisher folgende Redner gemeldet:

Für die Freikämmlinge: Müller-Reinigen und Friedrich Naumann. Für die Sozialdemokraten: Redeker, Singer und Heine. Für die Nationalliberalen: Jund. Für das Zentrum: Spaen.

— **Ausland.**

Die Krankheit des Königs von England.

Obwohl amtlich erklärt wurde, daß König Eduard, der in Sandringham weilte, von seiner leichten Erkrankung wieder genesen ist, kurzere Gerüchte, die wissen wollen, daß das Befinden des Königs viel zu wünschen übrig lasse. Ein Sandringham wird gemeldet, daß die Spezialärzte Sir Francis Laing und Sir Alan Reeve Manby, welche König Eduard seinerzeit bei seiner schweren Krankheit in Sandringham behandeln, am Sonntag dorthin gefahren seien, ferner, daß dieselbe Wiegner, die ihn bei seiner Krankheit pflegte, jetzt täglich Dienst bei ihm verrichte.

Von Balkan.

Neue Truppentransporte nach Bosnien.

Zum Schutze der bosnischen Bevölkerung gegen serbische und montenegrinische Bandeneinfälle wird, wie aus Budapest verlautet, Donnerstag ein Bataillon des 6. Infanterieregiments und ein Bataillon des in Fankirchens garnisonierten Infanterieregiments 69 nach Belgrad in Bosnien abgehen, wo bereits zwei Bataillone der Regimenter 38 und 44 die Befehle ernen. Zur Ergänzung dieser Abgänge werden im Januar Leute des ersten Reservejägerbataillons sowie auch Ersatzoffiziere einberufen werden. Später sollen noch zwei Bataillone der ungarischen Regimenter 65 und 34 nach Bosnien verlegt werden.

Der südafrikanische Nationalkongress.

In Kapstadt tagt seit einiger Zeit der südafrikanische Nationalkongress, auf dem der staatsrechtliche Zusammenstoß der britischen Kolonien zur Erörterung steht. In welcher Form die Vereinigung der britischen Kolonien einträglich erfolgen wird, ob ein Staatenbund oder ein Einheitsstaat errichtet werden soll, darüber geben die Ansichten auseinander. Ueber gewisse, von britischer imperialistischer Seite geäußerten Wünsche, die zweifellos nicht die Zustimmung der Delegierten finden werden, wird dem „L.A.“ berichtet:

London, 30. Nov. Der in Kapstadt tagende Kongress ist im Begriff, eine erkrankliche Veränderung der afrikanischen Kolonialverhältnisse vorzunehmen. Die bisherigen Grenzen der vier autonomen Kolonien Kap, Natal, Transvaal und Orange, sollen fallen, und ihr ganzes Gebiet soll in sechs Provinzen mit je einem Landesparlament und einem gemeinsamen Bundesparlament geteilt werden. Die neue Verfassung, die wohl nur das Phantasiegebilde gewisser englischer Imperialisten ist, soll angeblich schon Ende dieser Woche proklamiert werden.

kleine Tagesnachrichten.

Ueber das Befinden des Papstes sind ungenügende Nachrichten im Umlauf. Die Ermattung, die den Papst letzten Sonntag, scheint doch nicht ganz so harmlos gewesen zu sein, als angenommen wurde. Die Kurmungsorgane sollen erheblich angegriffen sein.

Die Krönung des Kaisers von China soll einer Londoner Meldung zufolge am 2. Dezember stattfinden.

— **Halle und Umgebung.**

Stadterordneten-Sitzung.

Halle a. S., 1. Dezember.

Halle, 30. Nov.

Am Vorabendlich die Herren Justizrat Föhring, Baumeister Gygas und Fabrikant Greller. Eingegangen ist eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins Halle-Nord, der sich über die Friebohofverhältnisse von Trotha und Giebichenstein beklagt. Es sei eine Salamtät, daß Giebichenstein seine Leiden nach Trotha bringen müsse. Die Eingabe ersucht, das Friebohofsterrain an der Dessauerstraße belegungsfähig zu machen. Die Herren Stov. G. M. M. und Spindler unterließen die Petition; sie sei nicht berechtigt. Die Verhältnisse drückten arge Unzulänglichkeiten. So habe z. B. ein Warrer neulich, als eine Waise ihn um Geleit bei der Beerdigung ihres Sohnes

gebeten habe, gelagt: Diese Frau, ich komme gern, aber Sie müssen mir eine Brügge hergeben, denn im Latat kann ich Dinge sein nicht die einzigen Unzulänglichkeiten.

Die Eingabe wird an den Bauausschuß verwiesen. Die Anlieger der Leopoldstraße, Friebohofstraße und bitten um Beilegung der Kanalbauangelegenheiten. Die Sache wird auf 6 Wochen zurückgelegt.

Weiter ist ein Initiativantrag eingegangen, der rein persönliche Angelegenheiten eines Stadtrats angeht. Man beweist die Angelegenheit in der geschlossenen Sitzung. Sodann nimmt die Versammlung mit Dank die Besondere Ehrung von 10000 M. begn. 5000 M. an, die der Herr Wörscher Geh. Kommissionsrat Stedner und sein Bruder Herr W. Stedner der Fzhr. vom Stein-Sitzung überwiehen haben.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein. 1. Der Magistrat beantragt, 300 M. aus Kap. XIX 12 des Etats für die am 10. Januar 1. Js. in Aussicht genommene

Zählung der Arbeitslosen

durch das Gewerkschaftsamt. Die Veranlassung ist unter den vom Gewerkschaftsamt bereitgestellten Bedingungen; das 1. das gesamte Erhebungsmaterial an das Statistische Amt zur Aufzeichnung sofort nach der Erhebung abgeliefert wird, und 2. das eigentliche Erhebungsformular des Kartells vom Direktor des Statistischen Amtes als seine Brauchweise zu begutachten und gegebenenfalls abzuändern wäre. (Referent Herr Stov. v. Blume.)

Herr Stov. Thiele: In einer Arbeitslosenveranlassung ist neulich sehr gefolgt worden über die Art, mit der der Magistrat die Notstandsarbeiten in der Wege leitet. Wähler sind am Hebeweg, an der Herstellung der Prachtstraße, nur erst 35 Leute beschäftigt. Und es haben doch dort mehrere Platz. Aber die Leute sind zurückgewiesen worden. Es wurde auch sehr bedauert, daß ein Privatunternehmer die Sache erhalten hat. Der Mann paßt sich 32 Pfennig Stundenlohn. Eine Reihe Aufträge ist vorhanden und helfen die Mittel, die zur Beschäftigung der Arbeitslosen bemittelt sind, aufzubringen. Die Stadt hätte den Straßenbau in eigene Regie nehmen sollen, wo es dann nicht vieler Aufwands bedürfte; die Arbeiter schaffen schon von selbst. Die Arbeitslosen sind teilweise wie die Bettler behandelt worden, während sie doch für den Lohn durch ihre Arbeit das Äquivalent bieten. Der Magistrat muß übrigens seine Sorge auch an andere Arbeitslosenstellen richten. So ist jetzt große Arbeitslosigkeit im Stadterwerb. Am 3. Dezember werden die Arbeiter für die neuen Klassen der Schule der Freizeitschule vergeben. Da soll man ruhig ein paar Dutzend Bänke mehr in Auftrag geben; gebraucht werden sie ja später doch. (Zurück: Polizeigebäude.) Auf diese Weise kann man der Stadt steuern. Gleichzeitig will ich noch anführen, daß unser Magistrat allerdings selbst Arbeitslose schafft, indem er auf dem Rathause im Interesse der Lohndrucker eine große Zahl weiblicher Hilfskräfte eingestellt hat.

Herr Stadtbaurat v. Amets beklagt, daß der Ausbau des Seidewegs als Notstandsarbeit bemittelt sei. Die Vorlage ist bereits vor 2 Jahren angenommen worden; daß sie mit der Forderung der Arbeiter nicht übereinstimmt, ist ein glühender Fall, nichts anderes. Im Amtsparten und bei der Herstellung des Weges an der Sitten- und Merseburgerstraße seien eine große Anzahl Leute beschäftigt; die Arbeiten würden auch in eigener Regie ausgeführt. Für den Seideweg war das nicht möglich. Sozial Arbeitergerichte hätten wir auch gar nicht.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe bestätigt, daß es sich beim Ausbau der Prachtstraße nicht um Notstandsarbeiten handle. Die Verwaltung lade darauf hinzuwirken, daß auch vom Privatunternehmer anständiger Löhne gezahlt werden, wie er auch darauf dränge, daß nur Arbeiter, die mindestens ein Jahr in Halle anständig sind, beschäftigt werden. Was die Beschäftigung weiblicher Arbeiter in den städtischen Bureau anlangt, so spielen 15 weibliche Hilfskräfte, wie sie gegenwärtig vorhanden seien, wohl keine Rolle bei 500-600 Beamten.

2. Die Veranlassung beschließt auf Antrag der Deputation zur Verwaltung des Amts für Obdachlose von 20 wolleme Decken zu beschaffen und bemittelt die Kosten bis zum Betrage von 175 M. (Ref. Herr Stov. v. Blume.)

3. Wie der Referent Herr Stov. Stephan darlegt, befindet sich das Jahrbuchverlag der Raffinerie- und z. w. zwischen Merseburgerstraße und der städtischen Grenze des Grundstücks Raffineriestraße 43 (gegenüber der Bräudorferstraße) in einem sehr schlechten Zustande. Der Magistrat beantragt daher diese Straßensitze mit neuem Pflaster zu versehen. Die Befestigung der Jahrbuchverlag hierdurch eine unzulässige, so daß die entstehenden Kosten über den ortstatutarischen Bestimmungen hinaus liegen nach Fertigstellung der Arbeiten angesetzt werden können. Die erforderlichen Mittel im Betrage von 14500 M. werden aus der Ansicht von 1900 bewilligt. Die Raffineriestraße wird von der Merseburgerstraße bis zur städtischen Grenze des Grundstücks 43 als Einheit festgelegt.

4. Der Fabrikant Huch hier hatte sich der Stadtgemeinde gegenüber zur unentgeltlichen Abtretung des von seinem Grundstück Wörscherstraße 97 städtischen Weges zur Straße Altstädter Landes unter der Beibehaltung der Anordnung des Landesortes auf die künftigen Straßenausbauforderungen bereit erklärt. Als jedoch der Abtretungsvertrag beurkundet werden sollte, hat er seine Erklärung zurückgezogen und jetzt die gleiche Entschädigung verlangt, welche bereits anderen Anliegern der Wörscherstraße dem Kaufmann Schaaf, für Straßenland in der bei Schaafstraße bemittelt ist. Die Entschädigung beträgt 25 M. pro Quadratmeter betragen. Herr Huch kann zur unentgeltlichen Benutzung des Landes nicht gezwungen werden. Andererseits wird die Abtretung der Straßensitzungen im letzten unzulässig erfolgen, sobald sich das Straßenland im Eigentum der Stadtgemeinde befindet. Die Sache wird also die veranlagten Grundbesitzer schon in nächster Zeit von den Anliegern eingehen können. Die Veranlassung beschließt deshalb, Herrn Huch den verlangten Preis (25 M.) zu zahlen. (Ref. Herr Stov. v. Blume.)

5. Die geplante Einrichtung einer Arbeits-Abteilung im Amt erhält die Zustimmung der Versammlung; es werden die hierzu bis zum 31. März 1909 erforderlichen Mittel bis zum Gesamtbetrag von 750 M. bemittelt. (Referent Herr Stov. v. Blume.)

Herr Stov. Föhring und Thiele hatten den Antrag beklagt. Die Sache laufe nach Korrekturen aus. Was soll man denn machen, wenn die Frauen nicht arbeiten wollen.

Herr Stv. Kühme und Greßer verteidigen die Anwaltskassations. Das Amt sei nur für vordringend Bedrohliche eingelegt, aber der Aufenthalt dauere für jemanden oft monatelang. Da müsse man Arbeitsgelegenheit schaffen.

Herr Stv. Thiele meint, man solle allerdings Arbeitsgelegenheit bieten, aber hier soll ein Zwang ausgeübt werden. Dürfenlose, Federreiben usw. sei Zuchtstrafe.

6. Die Säge des 2. Obergeschosses im Aufgebäude beschließt man nach den Vorschriften des Hochbaugesetzes sechs Wohnungen für Familien einzurichten. (Ref. Herr Stv. Probst.)

7. In Uebereinstimmung mit dem Rucatorium des städtischen Elektrizitätswerkes hat der Magistrat beschlossen, der energiereichen Ueberrampe bei der Firma Centrap u. Dietrich, zunächst probeweise an den 16 Dampfseilen des Werkes eingebauten automatisch Wasserfließventil zu regeln. Der Betrag soll dem Erneuerungsfonds des städtischen Elektrizitätswerkes entnommen werden, da diese Wasserfließventile als Ersatz für die bisher in Betrieb befindliche Ampfiet-Armapparate, die den höchsten bzw. niedrigsten zulässigen Wasserstand melden sollen angesehen sind. Erzielt wird durch den Einbau der selbsttätigen Ventile ein stets gleichmäßiger Wasserstand im Kessel, was eine erhebliche Entlastung des Heizerpersonals und wegen der Vermehrung überflüssiger Speisung eine Brennstoffparnis zur Folge hat. Die Veranlagung genehmigt den Antrag. (Ref. Herr Stv. Zell.)

8. Die oberen Wandflächen in der Grobziegelstraße sollen a) Konto der beim Anfrucht der Eigentümereigener Summe von 385 Mk. mit einem neuen Anfrucht versehen werden. Nach der Kostenberechnung kommen 336 Mk. in Frage. Die Veranlagung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Probst.)

9. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit schlägt der Magistrat vor, die zu stadtinnehmenden Verfertigung der Taktziege vor dem Bahnhof Kreuz nachzunehmenden Erdarbeiten jetzt ausführen zu lassen. Die Veranlagung genehmigt den Antrag und bemisst die auf 16 000 Mk. veranschlagten Kosten aus der Anleihe von 1900. (Ref. Herr Stv. Richardt.)

10. Punkt 10 betrifft folgende Vorlage: Ein zahlungsunfähiger hiesiger Bürger, der bis auf weiteres nicht genannt sein will, hat auf eine Bauplatze an der Höhen-Gollersstraße einen Kaufpreis von 15 Mk. für den Quadratmeter unter der Bedingung geboten, daß ihm die Fläche frei von Straßenausbau und Freilegungsarbeiten überlassen wird. Dieses Angebot hat die Bauverwaltung in ihrer Sitzung vom 20. Oktober abgelehnt. Mit Rücksicht auf jedoch, daß bei der bedeutenden Tiefe und geringen Straßenfront der Straßenausbau kaum 1,50 Mt. betragen, daß ferner die Bauordnung für die Höhen-Gollersstraße Baum- und Vorgärten vorseht, hält der Magistrat den gebotenen Preis für angemessen. Die Veranlagung lehnt jedoch ab, nachdem Herr Stv. Blumentritt namens des Grundstücksausföhrers den Antrag beschloß. Man beschloß, 20 Mk. pro Quadratmeter zu fordern.

11. Der Kaufmann Louis Haas beabsichtigt, das von ihm erworbenen chemische Zundersieder-Grundstück an der Gollersstraße 2a über die Wohnung zu erschließen. Zu diesem Zwecke wird geplant, auf dem Grundstück eine nach der Gerberallee führende Straße anzulegen. Das Projekt, dem auch die Bauverwaltung zugestimmt hat, kann jedoch noch nicht zur Vorlage gelangen, da die Veranlagung mit dem Wasserbauzins über die spätere Ueberbrückung der Gerberallee, von welcher die Bestimmung der Höhenlage für die neu anzulegende Straße abhängig ist, noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Um aber dem Unternehmer schon jetzt eine teilweise Bebauung des Grundstücks zu ermöglichen, ist es nötig, für die Front an der Gollersstraße (Hospitalplatz) sowie für die Einmündung der projektierten Straße die Grundlinie festzusetzen. Die Veranlagung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Zell.)

12. Für die Erweiterung der Höhe der Gollersstraße von der projektierten Straße V bis zum Defauerplatz sind teilweise 5 Meter tiefe Vorgärten vorgegeben worden. Die Annahme von dem Eigentümer vorgenommene Parzellierung des angrenzenden Baugeländes macht in Rücksicht auf die geringe Tiefe der Grundstücke eine unwesentliche Aenderung des weissen Vorgartens nötig. Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden. (Ref. Herr Stv. Stephan.)

13. Der erste kommunale Maßbehördenverein einigt sich einstimmig über die eventuelle provisorischen Herstellung des Fußsteiges und der Fahrspur über die Klausstraße und Verlegung der Arbeiten der Ausmählung der Gas- und Wasserrohre in des Frühjahr 1909. Die Eingabe wird als durch die Besäuber überführt für erledigt erklärt. (Ref. Herr Stv. C. Meyer.)

14. Die Veranlagung beschließt, vom 1. Januar 1909 ab eine Friedhofs-Verwalterstelle für die Bewachung und Verwaltung des Stadtdörfers zu gründen. Es soll Anstellung als Gemeinbeamtener mit den Besoldungen der Gehaltsklasse IV (Kantons 1500 Mk. Jahresbesoldung, steigend in sechs dreijährigen Stufen um je 150 Mk. auf 2400 Mk.) erfolgen. Außerdem wird freie Dienstwohnung in pensionistischem Werte von 90 Mk. gewährt. Die Aushebung von Nebenbeschäftigten gegen Entgelt soll nicht gestattet werden. Die bisher an den Friedhofsinspektoren gezählten

der recht ertragreichen Ausübung eines Grabpflegegeschäftes gewährt wird. Um die bisherige Zwitterstellung zu befeitigen, die den Friedhofsverwalter teils als Beamten der Stadt, teils als Geschäftsmann qualifiziert, hält es der Magistrat für erforderlich, den künftigen Friedhofsverwalter im Interesse einer Besseren Wahrung seiner Autorität als Beamten nach den Bestimmungen des Kommunalbeamten-Gesetzes anzustellen und ihm die Ausübung des Grabpflegegeschäftes nicht mehr zu gestatten. Die weissen Besoldungen über mangelhafte Ausfüß auf dem Stadtdörfers werden maximal ihren Grund darin haben, daß die Tätigkeit des Inspektors als Beamter mit seiner Eigenschaft als Geschäftsmann kollidiert. Die Magistratsvorlage wird mit knapper Majorität, nachdem ein Verbandsantrag abgelehnt war, angenommen. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

15. Zur Verärchtung der erschöpften Position 2 in Kapitel VIII CII des Stadtbauhaushaltsplanes für Bureaubedürfnisse des Stadtbauhaushalts werden 250 Mk. aus Kapitel XIX Nr. 12 nachbewilligt. (Ref. Herr Stv. Engel.)

16. Desgleichen wird die nicht ausreichende Position 1 des Kapitel VI BII des Etats - Schreibmateriales und Bureaubedürfnisse um 500 Mk. aus Kapitel XIX Nr. 12 verläßt. (Ref. Herr Stv. Zell.)

17. Die Gründung eines städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes wird bemilligt. (Ref. Herr Stv. Herzog.)

Die Punkte 18-20 fallen aus.

21. Bei der laufenden Rechnung des städtischen Schlachthaus- und Viehhofes sind Ueberleistungen eingetreten. Es werden nachbewilligt 5100 Mk. bei der Schlachthof-Rechnung a) Konto der zu erwartenden Ueberflüsse und 7500 Mk. bei der Viehhof-Rechnung aus den zu erwartenden Mehrerträgen. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

22. Zum Schulden-Kap. X. bemilligt man 539,98 Mk. (Ref. Herr Stv. Bangert.)

23. Kap. VII BIII b 5 Druckkosten, Buchbinderlohn und Formulare (Postel-Verwaltung) betreffend, ist bereits überschritten worden. Man bemilligt noch 800 Mk. (Ref. Herr Stv. Zell.)

24. Der Droschkenführer-Verein bittet um Erlaß einer Vorschrift, nach der es gestattet ist, die zwispännigen Droschen mit 5 und 6 Fahrgästen zu besetzen. Den Petitionsausschuss schlägt vor, die Eingabe dem Magistrat zur Berücksichtigung zu übermitteln. Die Veranlagung lehnt jedoch ab. (Ref. Herr Stv. Zell.)

25. Bei Kap. XI CII 4 des Kammerei-Etats ist eine Ueberfreisetzung eingetreten, weshalb man 1340 Mk. nachbewilligt. (Ref. Herr Stv. Bangert.)

Für die Opfer von Hamm

gingen uns nachträglich noch folgende Spenden zu:

Klesterer Damen - Genossenschaftsvereine, „Gabelsberger“, Halle a. S., 5,20 Mt.; Stenograph 1 Mt.; Petrasch 2 Mt.; Die Beamtinnen der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei 7,50 Mt.; Dr. Herfeld 5 Mt.; Kantine David Söhne 6,11 Mt.; Frau Amalie Heinholt, Trotha, 3 Mt.; R. A. 2 Mt.

Damit liegt das Ergebnis der Sammlung der „Saalstädter“ auf

5881,74 Mk.

Zum Mehrertrag gewährt.

Herr Wilhelm Scherffner, der bis 1. April d. J. langjähriger Leiter an der hiesigen städtischen Volkshochschule nach seiner vom jüngstverstorbenen Kaufmannvereins, ist zum Rektor in Wandsbek bei Hamburg gewählt und von der kgl. Regierung zu Schleswig bestätigt worden.

Kindersterb.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes fand man gestern in einem Graben in der Nähe der Schule an der Petersbergstraße. Das Kind hat bei der Geburt gelebt; es ist mit einer Schnur erwürgt worden. Die Leiche war mit Drüllsch und Papier eingehüllt. Die Mutter ist noch unbekannt.

An der Südbahnhof-Expedition der Hamburger wissenschaftlichen Stiftung

Die Expedition nimmt, wie wir hören, auch ein Saalzeiter, Herr F. E. Hellwig, teil. Die Anstreichung erfolgt in nächster Zeit.

Halle 96 - Drebeser Sport-Klub 5:1. Das Spiel war bereits einmal abgelehnt und dann unter großen Schwierigkeiten zustande gekommen. Dresden hatte nur mit Mühe eine Mannschaft mit reichlich Geld und Sätze bringen können; dagegen man ihm Mann, Dreyer, Keumann I und Keumann II. Gegenstand hatte infolgedessen Dresden nicht und konnte nur darauf behauptet sein, ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen. Und das gelang den Keumännern um so besser, als die über den Sieg zu sicher hatten und deshalb ein laches und energieloses Spiel vorführten. Bereits in der zweiten Minute übernahm Halle durch Lütich die Führung und vergrößert seinen Vorsprung durch Gusti und wieder Lütich auf 3 Tore, denen Dresden in der ersten Hälfte durch einen schön verwandelten Eckball den einzigen Erfolg entgegenstellte. Halbzeit 3:1. In der zweiten Halbzeit wird das Spiel von den 08ern recht matt betrieben, so daß die Drebeser wiederholt im Angriff sind. Trotzdem Halle dauernd mehr vom Spiel hat, dauert es eine längere Zeit, ehe durch Gerolden des Drebeser Torwarts ein Schuß Wädiges seinen Weg ins Netz findet. Noch einmal kann Lütich einen starken Schuß ins Netz schießen, denn hierauf weitere Erfolge aus; einerseits scheitern die Angriffs der über an der Drebeser Verteidigung, andererseits an der Schußunfähigkeit der Halle'schen Stürmer.

Der Maschinen-Zerleiher-Verein beschloß

unter harter Beteiligung am Sonntag die beiden städtischen Feuerwachen auszuheben. Zu dieser Beschäftigung wurden von M. T. auch die beiden hiesigen Bubenvereine des Deutschen Techniker-Vereins, der Techniker-Verein Halle sowie der Verein städtischer technischer Beamten, eingeladen. Unter Führung des Herrn Brandinspektors Dido und des Herrn Brandmeisters Röhrer wurde zuerst die Feuerwache Margaretenstraße in Augenschein genommen. Nachdem die einzelnen Mannschaften, wo überall die peinlichste Sauberkeit herrsche, beaufsichtigt worden waren, fand eine praktische Vorführung statt, wobei angenommen wurde, daß ein Kellerbrand ausgebrochen war, ferner Menschen im zweiten Stock gerettet werden mußten. Raum erhöhte die Alarmglocke, so rückte die frühe sächsische Mannschaft, geleitet von sachkundig gebildeten und erfahrenen Offizieren, nach der markierten Wache. Man machte saunen, mit welcher Schnelligkeit und Geschicklichkeit das Feuer bekämpft und die Menschenrettung vollzogen wurde. Bemerkend ist die mit größter Beiläufigkeit und Ertüchtigkeit durchgeführte Parabelbildung der gutgeübten Mann-

schaft hervor. Nach den Vorführungen begaben sich die Teilnehmer in mehreren Extrazügen der Stadtbahn in das neue Depot Halle-Süd. Auch hier wurde überall Umschau gehalten, und man fand verschiedene den Anforderungen der Zeit entsprechende Neuerungen. Auch erweckte hier besonderes Interesse die Beschleunigung der Geräte. Nach gegebenem Alarm signal öffneten sich automatisch die Türen der Pferdeboxen, die Pferde kamen aus ihren Boxen heraus und stellten sich unter das hängende Geßtirn, während die Mannschaften inzwischen auf den angebrachten Aufhängen, die den Mannschaftsraum mit dem Geräteraum verbinden, herunterstiegen und den Hufeisen ausließen. Vom Moment des Alarms waren kaum 25 Sekunden verstrichen, als sich die großen Tore öffneten und die Pferde tratschten über zur angegebenen Brandstraße ab. Unter Führung des Herrn Brandmeisters Röhrer kam nun der Angriff auf das brennende Geßtirn. Die erste Schlauchleitung erfolgte vom Hydranten aus, bis die Schlauchlinie mit der Dampfmaschine hergestellt wurde. Die zahlreichen Besucher zeigten das größte Interesse bei sämtlichen Vorführungen und jeder einzelne ging mit großer Beiläufigkeit herum. Am Sonntag, den 5. d. S., findet im Vereinslokal Hotel „Zulpe“ ein Lichtbilder-Vortrag des Mitgliedes Herrn Maschinen-Inspektors D. Gähring über eine Wanderung durch Tirol statt, wozu dem Verein fernestehende Kollegen sowie Freunde und Gönner des Vereins willkommen sind.

Provincial-Nachrichten.

Meteorfall.

Wittenberg, 30. Nov. Der Fall eines großen Meteors von blaugrüner Farbe wurde am Sonntag früh um 1/4 Uhr in südlicher Richtung der Stadt beobachtet. Das Meteor hatte eine ungewöhnlich große Helligkeit, wie die einer Rakete, so daß man unwillkürlich aufstreckte. Ein 1/2 Minute währende Naturshauspiel ebenso erhellend wie erschreckend wirkte.

Auch aus Rumburg wird von einer ähnlichen Erscheinung um dieselbe Zeit gemeldet.

Ulrich, 30. Nov. (Von Getriebe gerissen.) In der Nacht zum Sonntag verunglückte hier der 21jährige Maschinenlehre, Richard Schiele aus Saigkünde, dadurch, daß er wahrscheinlich beim Reinigen in die Transmissionswelle geriet und von dieser mit herumgedreht wurde, so daß dadurch sein Kopf herbeigeführt ward. Der tüchtige junge Mann, der nahezu 2 Jahre in der Mühle zu Ulrich beschäftigt war, hatte die mannshöhe Schutvorrichtung beiseite gesetzt und war beim Reinigen oder sonstiger Verrichtung vom Getriebe vermulcht an seinen Kleidern erfasst worden. Er wurde früh um 5 Uhr tot aufgefunden.

Baris, 30. Nov. (Eine Freudenbotschaft) ist gestern in unserer Stadt eingetroffen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin hat die Eisenbahndirektion Erfurt mit der Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Weimar über Baris nach einer Station der Linie Triptis-Eisenberg-Margrätin beauftragt. Es scheint also der Zeitpunkt näher zu kommen, der unserer Stadt aus ihrer Verfalltheit heraushehrt. Zugleich ist auch die Erleichterung der Verhältnisse unserer Bahn in Weimar, Krösch, Köhler über Saalfeld erfolgt. Der vom Ministerium ausgesandene Anschlag an Weimar bietet noch den besondern Vorteil, auf kürzestem Wege in das Ural- und Saatal zu gelangen. Da von Sachsen der Bau einer Bahn von Schleis nach Anau oder einem anderen Punkte der Linie Triptis-Margrätin geplant ist, so ergibt sich eine neue preussisch-sächsische Bahntrecke von großem wirtschaftlichem Vorteil.

Wittenberg, 30. Nov. (Ein Geßtirn auf den Seiten.) Sonnabend mittag wollten die Geßtirn des Gutsbesizers Krusemann aus Amsdorf das Gleis der Bahnhofs-Überführung-Ausfahrt gegenüber der Katharinenrieder Oberbahn überfahren. Das letzte Geßtirn wurde jedoch von dem daherkommenden Eisenbahnwagen erfasst, so daß durch den gewaltigen Druck der Wagen vollständig zertrümmert und die daneben stehende Telegraphenlinie in mehrere Stücke gebrochen wurde. Die Pferde blieben unverletzt, doch hat der Geßtirnführer, welcher ein Stild fortgeschleudert wurde, einige Verletzungen davongetragen. Die Besorgnisse erlitt ebenfalls Schaden.

Wittenberg, 30. Nov. (Ein nichts würdiger Sohn.) Der 27jährige Klempner Richard Wienmann aus Hehnerleben, dessen Eltern jetzt in Dessau wohnen, kauft seinen Eltern ein über 900 Mark lautes neues Strohhäusch, und doch das Geld sofort ab. Zunächst machte der junge Mann einen Ausflug nach Berlin, wo er einige Tage recht froh lebte. Als das Geld auf die Reise ging, telephonierte er an seine Vater, sie möge sich heute früh auf dem hiesigen Bahnhof einfinden. Hieron hatte der Vater des B., der von dem Diebstahl schon Anzeige erstattet hatte, ebenfalls Kenntnis erhalten und traf mit demselben Zuge, den seine Schwiegertochter in spe besuchte, hier ein. Auf seine Veranlassung nahm die Polizei den von Berlin Kommenden, als er sich mit seiner Frau unterhielt, fest und führte ihn zunächst zu dem auf dem Bahnhof wartenden Vater. Nachdem ihm dieser, die wenigen Mark, die der Ausreisende noch besaß, abgenommen hatte, wurde er vorläufig dem Polizeigewahrsam zugeführt.

Rehmstedt, 30. Nov. (Sittlichkeitsverbrechen.) Am Sonnabend wurde der Gutsbesitzer Paul Schmidt von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 17jährigen Mädchen, durch den Gendarmenwachmeister Heider verhaftet und in das Gerichtsgewahrsam zu Nordhausen transportiert. Schmidt ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Halle a. S., 28. Nov. (Schadenfeuer.) Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr brach auf dem hiesigen Eisenhüttenwerk in der neben der Formerei liegenden Tischlerei Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die in dem Raume beschäftigten Arbeiter konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Schon nach kurzer Zeit schlugen die Flammen zum Dach hinaus. Die Feuerwehre rückte sofort mit der Dampfmaschine gegen das Feuer vor und vermittelte ein Ueberreifen auf den anstößenden Gebäubekomplex der Formerei. Die Tischlerei ist ausgebrannt und in ihr aufgestellten Maschinen sind zerstört. Die Entstehung des Brandes ist nicht bekannt.

Neustadt a. O., 27. Nov. (Zucht in's Ausland.) Es steht nunmehr fest, daß der Inhaber der hiesigen Kanislerfabrik von Alfred Poeppig ins Ausland geflüchtet ist, weil er sich der Wechselschöpfung schuldig gemacht hat. Poeppig stand schon lange vor dem Zusammenbruch, der Brand seiner Fabrik vor ungefähr Jahresfrist hat diesen jedoch bis jetzt hinausgeschoben. Ueber die Höhe der laufenden Wechsel und der Forderungen luxieren die verschieden-

artigen Gerichte. Man spricht von 170000 Mark. Ob es die zahlreichen Gläubiger zu einem Konkurs kommen lassen werden, liegt noch dahin, da in diesem Falle wohl keine Herausnahme würde. Der Betrieb der Fabrik, in der der Arbeiter noch beschäftigt werden, wird in Bälde eingestellt werden.

Altenburg, 30. Nov. (Mädchen-Legion.)
Hier soll - die Zustimmung der Gemeindevertretung vorausgesetzt - im Jahre 1909 im Anluß an die "Ehere Mädchen-legion" eine "Mädchen-Legion" (Straßenhülfe) und ein "Kultur-Seminar" errichtet werden.

Kassel, 30. Nov. (Ueber eine spärliche Bevölkerung)
wird aus Bonn berichtet: Die durchgeformte Fächer fuhren an einem der letzten Tage in einer nahe gelegenen Waldstätte ein und verlangten einen Steinbock. Der Arzt schenkte sofort eine der bestmöglichen großen grauen Steinbock herbei und freudete mit einem freudlichen "Kraut" die gefüllten Gläser. Ein Mann - und der Inhalt war in den drei Beinhaken des Steinbocks. Aber das nach einem solchen Trank bei den Kennern die wohlgesäuerte Schütteln und das Schmalen mit der Junge Hülse aus, saß nach den drei Kammer des höchst bedrückte Gefühls, sprudelte plöcklich wie auf Kommando aus, und einer rief: "Das ist ja Vater!" Der andere prüfte der Wirt das Getränk: "Donnerwetter! tief er aus, denn heißt er ja unser Mudders er Wärmflasche drücken!" Und ja war's, eine Steinhülse mit dem Wasser, die der Gebieterin des Hauses als Wärmflasche für das Bett diente, war mit einer anderen Krufe eines Inhalts vom Wirt verwechselt worden. Daß nun die echte Hülse deshalb herbeifinden mußte, um den falschen Wärmflaschenbesitzer zu vertrieben, versteht sich von selbst.

Naumburg, 27. Nov. (Ein lästiger Staatsbürger.)
In den "Naumburger Nachrichten" vom 26. November findet sich folgendes Inserat: "Herrn Karl Reibung nach demjenigen, der mit der Person namens nat, welche mich gemeldet hat, daß ich mich mit Politik beschäftige, so daß ich diese gerichtlich belangen kann." (Holt Name, Stand und Wohnung.)

Unterhaltungsblatt.

Remel's Roman von V. v. d. Landen. (Fortsetzung.)
- Der Kaffee, Samorese von Reinhold Drmann. (Schluß.)
- Sunde Zeitung: Atthof zu Hause. Der geheimnisvolle Ring. - Skizzen.

Letzte Nachrichten.

Der portugiesisch-deutsche Handelsvertrag.
Lissabon, 30. Nov. Der deutsche Gesandte Graf Lattendorf hat in Lissabon mit dem Minister des Auswärtigen eine Unterredung betreffend den portugiesisch-deutschen Handelsvertrag.

Eine deutsche Kunstausstellung in Newyork.
Newyork, 30. Nov. Am künftigen Kunst-Museum findet eine deutsche Kunstausstellung statt, die am 4. Januar eröffnet wird.

Das Verhalten des Papstes.
Rom, 30. Nov. Gestern abend und heute früh empfangen der Papst den Besuch zweier Legaten. Sein Verhalten gibt zu irgendwelchen Besorgnissen keinen Anlaß.

Das Vergehen König Eduards.
London, 30. Nov. König Eduard, der infolge einer leichten Erkältung unwohl war, befindet sich besser. Doch hütet er sich das Zimmer.

Keine Demission des bulgarischen Ministeriums.
Sofia, 30. Nov. Nach einer Meldung der "Agence Bultare" entziehen die Nachrichten, daß das Ministerium keine Demission gegeben habe, jeder Begründung.

Der türkische Ministerwechsel.
Konstantinopel, 30. Nov. Der Generalinspektor Hilmipasha ist zum Minister des Innern ernannt worden; der bisherige Minister des Innern Mächtipasha zum Unterrichtsminister; Kefoz, der Vortags-Minister gewesen war, zum Justiz-Minister.

Maßregelung türkischer Marineoffiziere.
Konstantinopel, 30. Nov. 17 Bizeadmiralen und 4 Vizeadmiraleten sind aus der Liste der Marineoffiziere gestrichen worden, weil sie reaktionärer Gesinnung verdächtig waren.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken.
Konstantinopel, 30. Nov. Im Wajatz Kanina kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer 40 Mann starken griechischen Bande und türkischen Truppen. Auf beiden Seiten starben 6 Mann.

Zu den Verfassungsverwirren in Persien.
Teheran, 30. Nov. Der persische Minister des Aeußern verkündete in Erwiderung der englisch-russischen Note die Absicht des Schah, eine Meditsch zu gewahren, die dem Charakter des Volkes angepaßt sei und seinen Neigungen entspräche.

Teheran, 30. Nov. Den Vorstich im Reichsrat führt Nizam el Mulk.
Die Sitzungen finden im Palais des Schah statt und bezwecken die Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes.

Der amerikanisch-niederländische Schiedsgerichtsvertrag.
 Haag, 30. Nov. Die Deputiertenkammer nahm den amerikanisch-niederländischen Schiedsgerichtsvertrag an.

Zusammenstoß zweier japanischer Dampfer.
Newyork, 30. Nov. Nach einer Depesche aus Isthm liegen auf der Rede zwei japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch. Doch verlautet, daß hiebei hundert Menschen dabei ertrunken sein sollen.

Der Mord auf dem Schiff.
Newyork, 30. Nov. Aus Fort-a-Prince wird gemeldet, daß eine Frau unter den Bewohnern ausgebrochen ist, da man eine Mörderin durch die Luftschiffe bestrahlt. Die Geschäfte sind geschlossen, die Türen und Fenster verbarrikadiert. Die Fremden haben über ihrem Eigentum die Flaggen ihres Landes gehißt. Die Märkte sind verlassen, da die Landbesitzer unter Zurücklassung ihrer Waren geflohen sind. Präsident Nord Alex's scharrt darauf, den Kampf gegen die Rebellen fortzusetzen.

Die Bage in China.
Peking, 30. Nov. Der Amnerie-Erfolg wird am 2. Dezember veröffentlicht werden. Das Reformprogramm findet Billigung, bringt jedoch keine Änderung über irgendwelche Anwendung in der Politik durch das neue Regime.

London, 30. Nov. Einem Abendblatt wird aus Newyork

berichtet, daß die von dem Iron und Steel Trades Union geforderte Abwidmung, von einer Abwidmung der englischen und amerikanischen Zinnfabriken (Schmelz-)fabriken in den Vereinigten Staaten durch den Eisenindustriellen in Zweifeln und Widerspruch steht. Der Präsident der amerikanischen Eisen- und Zinnindustrie erklärte, er habe nichts

19. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November 1906, vermittelt.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

1	110 110	2	110 110	3	110 110	4	110 110	5	110 110
6	110 110	7	110 110	8	110 110	9	110 110	10	110 110
11	110 110	12	110 110	13	110 110	14	110 110	15	110 110
16	110 110	17	110 110	18	110 110	19	110 110	20	110 110
21	110 110	22	110 110	23	110 110	24	110 110	25	110 110
26	110 110	27	110 110	28	110 110	29	110 110	30	110 110
31	110 110	32	110 110	33	110 110	34	110 110	35	110 110
36	110 110	37	110 110	38	110 110	39	110 110	40	110 110
41	110 110	42	110 110	43	110 110	44	110 110	45	110 110
46	110 110	47	110 110	48	110 110	49	110 110	50	110 110
51	110 110	52	110 110	53	110 110	54	110 110	55	110 110
56	110 110	57	110 110	58	110 110	59	110 110	60	110 110
61	110 110	62	110 110	63	110 110	64	110 110	65	110 110
66	110 110	67	110 110	68	110 110	69	110 110	70	110 110
71	110 110	72	110 110	73	110 110	74	110 110	75	110 110
76	110 110	77	110 110	78	110 110	79	110 110	80	110 110
81	110 110	82	110 110	83	110 110	84	110 110	85	110 110
86	110 110	87	110 110	88	110 110	89	110 110	90	110 110
91	110 110	92	110 110	93	110 110	94	110 110	95	110 110
96	110 110	97	110 110	98	110 110	99	110 110	100	110 110

19. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November 1906, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

1	110 110	2	110 110	3	110 110	4	110 110	5	110 110
6	110 110	7	110 110	8	110 110	9	110 110	10	110 110
11	110 110	12	110 110	13	110 110	14	110 110	15	110 110
16	110 110	17	110 110	18	110 110	19	110 110	20	110 110
21	110 110	22	110 110	23	110 110	24	110 110	25	110 110
26	110 110	27	110 110	28	110 110	29	110 110	30	110 110
31	110 110	32	110 110	33	110 110	34	110 110	35	110 110
36	110 110	37	110 110	38	110 110	39	110 110	40	110 110
41	110 110	42	110 110	43	110 110	44	110 110	45	110 110
46	110 110	47	110 110	48	110 110	49	110 110	50	110 110
51	110 110	52	110 110	53	110 110	54	110 110	55	110 110
56	110 110	57	110 110	58	110 110	59	110 110	60	110 110
61	110 110	62	110 110	63	110 110	64	110 110	65	110 110
66	110 110	67	110 110	68	110 110	69	110 110	70	110 110
71	110 110	72	110 110	73	110 110	74	110 110	75	110 110
76	110 110	77	110 110	78	110 110	79	110 110	80	110 110
81	110 110	82	110 110	83	110 110	84	110 110	85	110 110
86	110 110	87	110 110	88	110 110	89	110 110	90	110 110
91	110 110	92	110 110	93	110 110	94	110 110	95	110 110
96	110 110	97	110 110	98	110 110	99	110 110	100	110 110

19. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November 1906, abends.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

1	110 110	2	110 110	3	110 110	4	110 110	5	110 110
6	110 110	7	110 110	8	110 110	9	110 110	10	110 110
11	110 110	12	110 110	13	110 110	14	110 110	15	110 110
16	110 110	17	110 110	18	110 110	19	110 110	20	110 110
21	110 110	22	110 110	23	110 110	24	110 110	25	110 110
26	110 110	27	110 110	28	110 110	29	110 110	30	110 110
31	110 110	32	110 110	33	110 110	34	110 110	35	110 110
36	110 110	37	110 110	38	110 110	39	110 110	40	110 110
41	110 110	42	110 110	43	110 110	44	110 110	45	110 110
46	110 110	47	110 110	48	110 110	49	110 110	50	110 110
51	110 110	52	110 110	53	110 110	54	110 110	55	110 110
56	110 110	57	110 110	58	110 110	59	110 110	60	110 110
61	110 110	62	110 110	63	110 110	64	110 110	65	110 110
66	110 110	67	110 110	68	110 110	69	110 110	70	110 110
71	110 110	72	110 110	73	110 110	74	110 110	75	110 110
76	110 110	77	110 110	78	110 110	79	110 110	80	110 110
81	110 110	82	110 110	83	110 110	84	110 110	85	110 110
86	110 110	87	110 110	88	110 110	89	110 110	90	110 110
91	110 110	92	110 110	93	110 110	94	110 110	95	110 110
96	110 110	97	110 110	98	110 110	99	110 110	100	110 110



Main table containing stock market data for various companies and sectors, including 'Deutsche Reichsbank', 'Deutsche Bank', 'Industrielle Aktien', and 'Schiffahrts-Aktien'. Columns include company names, stock types, and prices.

